

Klienten-Info April 2021

Stand: 31.03.2021

Inhaltsverzeichnis

- Steuerliche Behandlung der Corona-Förderungen
- Automatische Verlängerung von Abgabenstundungen bis Ende Juni
- Update - Ausfallsbonus für März wird erhöht
- Quote 2019 – Toleranzfrist bis Ende Juni 2021

Steuerliche Behandlung der Corona-Förderungen

Bei der Vielzahl an verschiedenen Förderungen zur Abmilderung der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stellt sich auch die Frage, wie die **einzelnen Förderungen steuerlich zu behandeln sind**. Nicht jede Förderung ist nämlich für sich automatisch steuerfrei, selbst wenn dadurch die maximale Wirkung für von der Krise betroffene Unternehmen eintreten würde.

Ausgangspunkt für die **Einordnung** der Förderungen sind die im Einkommensteuergesetz definierten **steuerfreien Einkünfte**. Darunter fallen generell auch Bezüge oder **Beihilfen aus öffentlichen Mitteln**. Zudem wird als Kriterium nicht nur auf die **Mittelherkunft**, sondern auch auf die **Mittelverwendung** abgestellt (z.B. für Forschung, Studienförderung etc.). Die gängigen **COVID-19-Förderungen** werden **zumeist aus öffentlichen Mitteln finanziert**. **Problematisch** ist aber die **Mittelverwendung** (z.B. Zuschuss zu Fixkosten, Investitionen etc.), die in der Regel per Gesetz als **nicht ausreichend** erachtet wird, um die **Kriterien** der **Steuerfreiheit** des EStG zu **erfüllen**.

Vom **Gesetzgeber** wurde jedoch **explizit** (in § 124b Z 348 EStG) klargestellt, dass Förderungen, die aus dem COVID-19-Krisenbewältigungsfonds, aus dem Härtefallfonds oder aus dem Corona-Krisenfonds finanziert werden - **steuerfrei zu behandeln** sind (unabhängig davon, wofür die Förderung verwendet wird). **Folgende Maßnahmen** werden aus solchen „steuerfreien“ Corona-Töpfen finanziert und sind somit **steuerfrei**:

- Fixkostenzuschuss I und II (800),
- NPO-Unterstützungsfonds,
- COVID-Investitionsprämie,
- Härtefallfonds,
- Verlustersatz,
- Verdienstentgang nach Epidemiegesetz,
- Kurzarbeitsbeihilfe.

Hingegen **nicht steuerfrei** sind dezidiert der **Umsatzersatz** sowie der **Ausfallsbonus**.

Um beurteilen zu können, ob diese **Steuerfreiheit** beim Steuerpflichtigen auch tatsächlich ankommt, ist **auch** das **Abzugsverbot für Aufwendungen** nach § 20 Abs. 2 EStG bzw. § 12 Abs. 2 KStG (**Betriebsausgabenkürzung**) zu beachten. Das Abzugsverbot bringt zum Ausdruck, dass **fehlender Steuerpflicht** auf der einen Seite ein **Abzugsverbot** auf der anderen Seite **gegenüberstehen** muss.

Kommt das Abzugsverbot zur Geltung, haben die zuvor steuerbefreiten Förderungen durch die **Aufwandskürzung** wieder eine **Erhöhung** der **Steuerbemessungsgrundlage** zur Folge, sofern der Förderung ein Aufwand gegenübersteht. Das Abzugsverbot besagt nämlich, dass **Aufwendungen nicht abgezogen werden dürfen**, soweit sie mit **nicht steuerpflichtigen Einnahmen** in **unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang** stehen. Durch diesen Umweg wird dort, wo ein direkter Zusammenhang zwischen den steuerfreien Förderungen und den Ausgaben besteht, **wieder steuerlich hinzugerechnet**, wobei es **im Endeffekt** zu einer **Neutralisierung der Steuerfreiheit der Förderung** kommt. Fraglich ist hierbei also, bei welchen Förderungen ein **direkter Link** zwischen der **Förderung** und den **Ausgaben** besteht. Nachfolgend findet sich eine **überblicksmäßige Einstufung** pro Förderung:

- **Härtefallfonds:** es handelt sich um eine Förderung, die auf den **Einkommensersatz** abzielt. Da hier **kein Zusammenhang zu den Ausgaben** besteht, ist der Härtefallfonds **echt steuerfrei**, es kommt **kein Abzugsverbot** zum Tragen.
- **Verdienstentgang gemäß Epidemiegesetz:** da es sich um einen **Ersatz des Verdienstes** handelt, besteht auch hier typischerweise **kein** unmittelbarer wirtschaftlicher **Zusammenhang mit den Ausgaben**. Folglich ist diese Förderung als **echt steuerfrei** anzusehen.
- **Corona-Kurzarbeit (Kurzarbeitsbeihilfe):** hier besteht ein **unmittelbarer Zusammenhang** zwischen der Förderung und den Personalkosten der geförderten Mitarbeiter. Der geförderte Personalaufwand muss somit **hinzugerechnet** werden, wodurch sich die Steuerbemessungsgrundlage erhöht und die **Steuerersparnis neutralisiert** wird.
- **Fixkostenzuschuss I und II (800):** die Verknüpfung zwischen der Förderung und den Fixkosten führt zu einem **Abzugsverbot** nach § 20 Abs. 2 EStG, sofern dem Zuschuss auch tatsächlich Betriebsausgaben gegenüberstehen. Da dies z.B. für den oftmals angesetzten geförderten **Unternehmerlohn nicht** der Fall ist, sind bei dieser Förderung **Teile auch echt steuerfrei**.
- **Verlustersatz:** Hier wird die Förderung **unmittelbar** mit den „verlustbringenden“ **Ausgaben verknüpft**, womit auch hier das **Abzugsverbot** nach § 20 Abs. 2 EStG zur Geltung kommt.
- **Umsatzersatz:** der Umsatzersatz ist nach § 124b Z 348 lit. b EStG **explizit steuerpflichtig**. Das Abzugsverbot ist nicht anwendbar.
- Der **Ausfallsbonus** ist ebenso wie der Umsatzersatz **steuerpflichtig** zu behandeln. Der Teil des Bonus, der einen Vorschuss auf den Fixkostenzuschuss II (800) darstellt, wird zum Zeitpunkt der **Gegenrechnung** in einen Fixkostenzuschuss II (800) umgewandelt und ist ab diesem Zeitpunkt **steuerfrei**, wobei für diesen Teil auch das **Abzugsverbot** zum Tragen kommt.
- **Investitionsprämie:** die Investitionsprämie ist **echt steuerfrei** und führt zu keiner Kürzung der Anschaffungskosten/Herstellungskosten für die bezuschusste Investition.

Automatische Verlängerung von Abgabenstundungen bis Ende Juni

COVID-19 bedingt ist es durch das **2. COVID-19-Steuermaßnahmengesetz** zu einer **Verlängerung von Abgabenstundungen bis Ende Juni 2021** gekommen. In einer BMF-Auskunft wurde nunmehr klargestellt, wie diese Erleichterung für betroffene Steuerpflichtige möglichst **unbürokratisch** umgesetzt wird. Dabei kann zwischen den folgenden Szenarien unterschieden werden.

- **Bereits bestehende Stundungen** werden bis zum **30. Juni 2021 verlängert**. Zusätzlich werden all jene Abgaben, die bis zum 31. Mai 2021 fällig werden, in diese Stundungen miteinbezogen, indem von Gesetzes wegen der **30. Juni 2021 als Zahlungstermin** festgelegt wird. Wurde beispielsweise Mitte Februar 2021 die **Stundung** aller Abgabenschuldigkeiten eines Steuerpflichtigen **bis zum 31. März 2021** bewilligt, so wird diese Stundung nunmehr **automatisch bis zum 30. Juni 2021** verlängert. Dies gilt auch für alle zwischenzeitlich anfallenden laufenden Abgaben – die Verlängerung bewilligter Stundungen ist in **FinanzOnline** ersichtlich.
- Von der **Vereinfachung** profitieren auch jene Abgabepflichtigen, die **bislang keine Abgabenstundung** beantragt haben und nunmehr (d.h. seit 1. Oktober 2020) eine **vereinfachte Antragstellung** durchführen können. Wird also **bis spätestens 31. Mai 2021 erstmals** eine Stundung beantragt, so wird diese **automatisch bis zum 30. Juni 2021** gewährt. Außerdem haben alle ab der Bewilligung der Stundung **hinzukommenden Abgaben**, die zwischen 1. Oktober 2020 und 31. Mai 2021 fällig werden, **ebenfalls den 30. Juni 2021** als Zahlungstermin.

Update - Ausfallsbonus für März wird erhöht

In unserem vergangenen Newsletter haben wir bereits über den **Ausfallsbonus** berichtet. Der Ausfallsbonus soll **zusätzliche Liquidität** für Unternehmen bringen und ist nicht nur auf jene Unternehmen beschränkt, welche **unmittelbar von der Schließung während des Lockdowns** betroffen sind. Der Ausfallsbonus beträgt **grundsätzlich 30 % des Umsatzausfalls** in einem der Kalendermonate von November 2020 bis Juni 2021 und besteht **zur Hälfte** aus dem **tatsächlichen Bonus** und **zur Hälfte** aus einem (optionalen) **Vorschuss** auf den **Fixkostenzuschuss II**. Da Bonus und Vorschuss jeweils mit 30.000 € pro Kalendermonat gedeckelt sind, kann der **gesamte Ausfallsbonus höchstens 60.000 € pro Kalendermonat** ausmachen.

Für **März 2021** wurde nunmehr der **Bonus-Anteil** des Ausfallsbonus von normalerweise 15 % des Umsatzausfalls auf **grundsätzlich 30 % des Umsatzausfalls erhöht** und ist mit **50.000 € gedeckelt**. Der **gesamte Ausfallsbonus für März 2021** beträgt daher (sofern der optionale Vorschuss auf den Fixkostenzuschuss mitbeantragt wird) in Summe 45 % des Umsatzausfalls und **maximal 80.000 €**.

Die **steuerliche Behandlung** des Ausfallsbonus ist stark durch die Aufteilung in Bonus und Vorschuss auf den Fixkostenzuschuss gekennzeichnet. Eine **Umsatzsteuerpflicht liegt allerdings keinesfalls vor**, da der Ausfallsbonus **mangels Leistungsaustausch** einen **nicht steuerbaren Zuschuss** darstellt. Da jener **Teil**, der auf den **Bonus** entfällt, Zahlungen zum Ersatz entgangener Umsätze darstellt, ist er **einkommen- bzw. Körperschaftsteuerpflichtig**. Der **Vorschuss** auf den Fixkostenzuschuss muss hingegen zwingend mit einem später beantragten Fixkostenzuschuss **gegengerechnet** werden. Sofern kein Fixkostenzuschuss beantragt wird, muss der **Vorschuss zurückgezahlt** werden. Sobald der Vorschuss in einen **tatsächlichen Fixkostenzuschuss umgewandelt** wird, liegt ein **steuerfreier Zuschuss** vor. **Aufwendungen bzw. Ausgaben**, die mit dem erhaltenen Fixkostenzuschuss in **unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang** stehen, sind anteilig um den **erhaltenen Zuschuss** zu **kürzen** (im Detail ist auf die durch den Fixkostenzuschuss anteilig ersetzten Fixkosten abzustellen).

Quote 2019 – Toleranzfrist bis Ende Juni 2021

Für all jene Steuerpflichtigen, die durch einen Steuerberater vertreten werden, ist grundsätzlich der 31. März 2021 jenes Datum bis zu dem die Steuererklärung für 2019 beim Finanzamt eingereicht werden muss. Aufgrund der aktuellen Corona-Lage wurde diese **Toleranzfrist bis zum 30. Juni 2021** erstreckt und kann in Einzelfällen auch verlängert werden.

Hinweis:

Die Informationen basieren auf den Angaben von Klier, Krenn & Partner - Klienten-Info GmbH, Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

Alle Rechtsauskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen erteilt und basieren auf den zum jeweiligen Zeitpunkt gesicherten Informationen. Stand: 31. März 2021